DdA Digitalisierung der Arbeitswelten

Schwerpunktprogramm 2267

Gefördert durch DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

Digitalisierung als Faktor von Klassendynamik?

Vortrag bei der Tagung „Arbeit. Klasse. Politik“ veranstaltet von RLS und SOFI. 5. November 2021 – Universität Göttingen.

Prof. Dr. Sabine Pfeiffer

FAU Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Nuremberg Campus of Technology

1 Konsequenzen der Digitalisierung aus klassenanalytischer Perspektive?

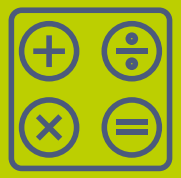
2 Sich verstärkende Fragmentierung oder drohende «race to the bottom»?

3 (Arbeits-)politische Eingriffsmöglichkeiten in «klassischen» und neuen Feldern?

Drei Fragen

Konsequenzen der Digitalisierung aus klassenanalytischer Perspektive?

Erste Frage



Nassehis Frage: Für welches gesellschaftliche Problem ist die Digitalisierung eine Lösung? (Muster zur Komplexitätsbewältigung der Moderne).

Lässt sich nicht beantworten ohne die Frage zustellen: Für welches **ökonomische** Problem bietet die Digitalisierung (scheinbar) eine Lösung?

Produktivkräfte Wertgenerierung	**Dynamiken der** Wertrealisierung	**Distributivkräfte** Wertrealisierung
Technikeinsatz vor allem: Innovation - absoluter/relativer Mehrwert • Industrialisierung als Optimierung der Produktivkräfte. • Einzelbetriebliche Strategien der PK-Entwicklung. • Die Volkswirtschaften gewinnen, die das komplementäre institutionelle Setting bieten (z.B. passendes Bildungssystem; ermöglichende Infrastruktur; Institutionalisierung des Umgangs mit Konflikten zwischen Kapital und Arbeit). • Vorherrschendes Ziel: Optimierung der Wertgenerierung zur Erhöhung des Mehrwertanteils. • Wertrealisierung schon wichtig, aber strategisch nachgelagert,(Kaufkraft-steigerung, Produktionskosten-senkung oder Krieg). • Globale Arbeitsteilung erhöht schon die Aufwände für DK Transport & Lagerung.	Ausdehnung & Markt Konsum & Gesellschaft Kommunikation & Krise	**Werbung und Marketing** Alle Anstrengungen, die direkt auf die Wertrealisierung, also auf Konsum und Markt zielen **Transport und Lagerung** Alle Anstrengungen, um den physischen Zugang zu Märkten und zur Wertrealisierung zu gewährleisten **Steuerung und Prognose** Alle Anstrengungen, die Wertgenerierung u. -realisierung verknüpfen und in allen Zirkula-tionsbewegungen im wahrsten Sinne des Wortes berechenbar machen.

Digitalisierung zeigt in den drei Distributivkräften ihre besondere Stärke – vor allem dabei, diese drei analytischen Ebenen real zu verbinden und diese wiederum mit der Sphäre der Wertgenerierung.

Distributivkräfte
Wertrealisierung

Werbung und Marketing
Alle Anstrengungen, die direkt auf die Wertrealisierung, also auf Konsum und Markt zielen

Transport und Lagerung
Alle Anstrengungen, um den physischen Zugang zu Märkten und zur Wertrealisierung zu gewährleisten

Steuerung und Prognose
Alle Anstrengungen, die Wertgenerierung u. -realisierung verknüpfen und in allen Zirkula-tionsbewegungen im wahrsten Sinne des Wortes berechenbar machen.

Produktivkräfte Wertgenerierung	**Dynamiken der** Wertrealisierung	**Distributivkräfte** Wertrealisierung
In den Distributivunternehmen: Zusätzlich neue Optionen für die Optimierung der Wertgenerierung innerhalb von auf Wertrealisierung gerichteten Geschäftsmodellen und Wertschöpfungsprozessen. Im Produktivunternehmen: Strategische Entscheidungen immer mehr auf Optimierung der Distributivkräfte gerichtet, teils unter Inkaufnahme von Abstrichen bei der Mehwertoptimierung. Politisch-ökonomische Eliten-Institutionen: Orientierung zunehmend an Geschäftsmodellen, mit Zirkulationsversprechen.	**Zirkulationsversprechen** Marktausdehnung und ubiquitärer Konsum	**Werbung und Marketing** Alle Anstrengungen, die direkt auf die Wertrealisierung, also auf Konsum und Markt zielen **Transport und Lagerung** Alle Anstrengungen, um den physischen Zugang zu Märkten und zur Wertrealisierung zu gewährleisten **Steuerung und Prognose** Alle Anstrengungen, die Wertgenerierung u. -realisierung verknüpfen und in allen Zirkula-tionsbewegungen im wahrsten Sinne des Wortes berechenbar machen.

Distributivkräfte Wertrealisation

- Im entwickelten Kapitalismus unserer Tage ist das zentrale Problem der Unternehmen die Realisierung von geschaffenen Werten auf Märkten.
- Strategien der Markterweiterung und des ubiquitären Konsums werden zu einem relevanteren Feld des Wettbewerbs (Zirkulationsversprechen).
- Neben den auf die Generierung von Wert gerichteten Produktivkräften gewinnen diejenigen an Dominanz, die auf die Realisierung von Wert gerichtet sind.

Wertgenerierung Produktivkräfte

Distributivkräfte Wertrealisation

- Distributivkräfte umfassen alle technologischen und organisatorischen Maßnahmen und Aktivitäten, die mit der Wertrealisierung verbunden sind.
- Und zwar zunehmend mit der Absicht, diese Wertrealisierung so schnell wie möglich zu gewährleisten, langfristig zu sichern und dies mit möglichst geringen Zirkulationskosten.

Wertgenerierung Produktivkräfte

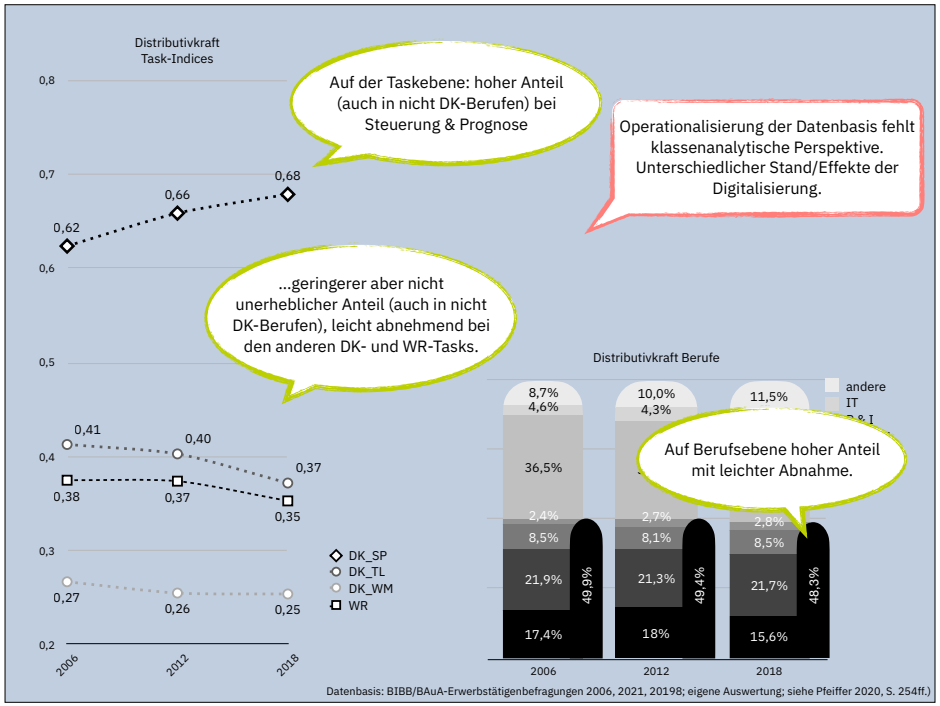
Katastrophale Metamorphose

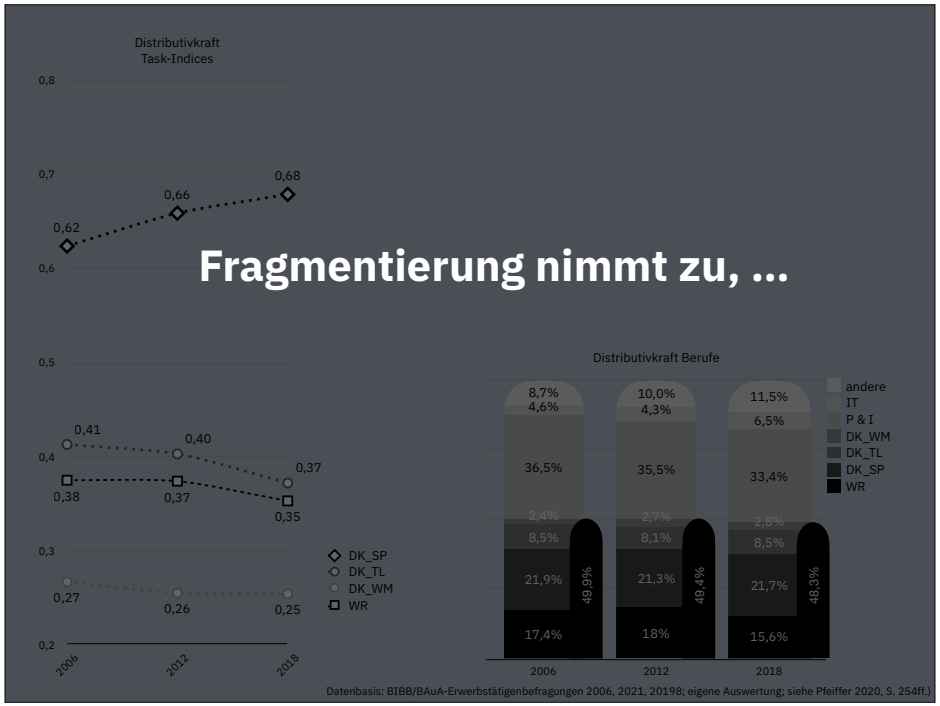
Allmähliche Hemimetabolie

Geschäftsmodell/Technologie		Wertgenerierung / Produktivkräfte			Wertrealisierung			Zirkulationsversprechen	
		Innovation	Absoluter Mehrwert	Relativer Mehrwert	Werbung & Marketing	Logistik & Transport	Steuerung & Prognose	Markt-ausdehnung	Ubiquitärer Konsum
Plattform ökonomie	Google								
	Amazon								
	Facebook								
	Apple								
	Microsoft								
	Crowd Work								
	Crowd Funding								
	Brokering Platforms								
Digitale Techno-logie	Internet of Things								
	Additive/ 3D Druck								
	Kollaborative Robotik								
	Wearables								
	Autonomer Transport								
	KI / Machine Learning								

Sich verstärkende Fragmentierung oder drohende «race to the bottom»?

Zweite Frage





...aber/und:

Arbeitsteilung ist nicht Fragmentierung; Marx definiert Klasse nicht nur negativ (über Ausbeutung), sondern auch positiv (als ökonomische Produktivkräfte und Akteure der gesellschaftlichen Transformation; Fester 2019: 10 u. 13)

„Innerhalb der veränderten Klassenstruktur (...) Marginalisierung von Industrie- und Produktionsarbeiter*innen (...) – gewichtige – Sonderproblematik (...). Vieles spricht dafür, dass der Begriff der Arbeiterin bzw. des Arbeiters neu definiert werden muss“ (Dörre 2019: 29)

Mythos Mitte als Entsorgung der Klassenfrage? (Katridzke 2017)

(Arbeits-)politische Eingriffsmöglichkeiten in «klassischen» Industriebereichen und neuen Feldern der Plattformökonomie?

Dritte Frage

Veränderte Akteurslagen – zusätzliche Ausbeutungsmechanismen

1. Nicht die Tech-Giganten des Silicon Valley, sondern die globalen Elite-Institutionen gestalten die digitale Transformation.(Bsp. Industrie 4.0-Diskurs auf WEF-Ebene vorgedacht und als institutionalisiertem Maßnahme-Plan (Roadmap) ausgerollt; Pfeiffer 2017).

2. Plattformökonomie, Click & Crowd & Co. schafft nicht neue sondern braucht (schlechte) Arbeits„verhältnisse“. Unterschied zwischen stofflich-örtlich gebundenen (Lieferdienste) und nicht gebundener (Clickwork) Plattformabeit, weil erstes noch abhängig von lokalem Arbeitsmarkt, lokalen Anbietern und Abnehmer*innen, lokaler Infrastruktur und damit auch noch Sphäre für Solidarisierung (siehe Gorillas), zweites nicht.

3. Besitz von Produktionsmitteln als entscheidendes Merkmal der Klassenzugehörigkeit zum Kapital – vs. Plattformökonomie, die sich von diesem auch lästigen Anhängsel befreit.

4. Ausbeutung jenseits der Erwerbssphäre. Nicht nur: Arbeit der Nutzenden (Voß 2020) ist der Rohstoff Verhaltens-„surplus“ (Zuboff 2019). Sondern auch: Konsum wird ubiquitär und zur dauerhaften Enteignung des Subjekts. Zur Ausbeutung durch Arbeit kommt Ausbeutung als Konsum.

5. Staat: Immer schon Garant von Privateigentum und Distributionsverhältnissen. Aber auch Bereitstellen von Infrastruktur (Schiller 1999, 2014), Ermöglichung und Entwicklung der Produktivkräfte (Wissenschaft, Bildungssystem; Mazzucato 2015). Zunehmend und zusätzlich: Erfüllungsgehilfe eines globalen Kapitalismus und Garant für Ausbeutung der Commons durch Plattformökonomie, dort wo sie das Lokal-Stoffliche braucht / nutzt / vernutzt.

6. Abwertung Facharbeit ist (noch) vor allem eine diskursive (an der Sozialwissenschaft fleißig mitstrickt) – mit gleichwohl dramatischen Folgen.

Was tun?

Die Digitalisierung heutiger Tage trifft auf das was Dörre (2020) die demobilisierte Klassengesellschaft nennt (starke Ungleichheit bei schwachen Gewerkschaften).

Alte Ideen von Bündnispolitik durch einen „mit hegemonialen Kapazitäten ausgestatteten Teilakteur(.)“ als obsolet. Aber: Selbstkonstituierung einer assoziierten Macht der „Mosaiklinken“ schwierig (Urban 2010)

Das Abschmelzen der Mitte zu problematisieren bleibt relevant – denn dass es sie gibt/gab, ist auch und vor allem der Verdienst von Auseinandersetzungen an der Klassenachse. Und dass sie erodiert ist vor allem die Folge bewusster politischer Entscheidungen. Beides aber ist offensiv zu thematisieren.

Gewerkschaften und andere Akteure einer möglichen Klassenpolitik in der Mosaiklinken fokussieren stark auf die, die schon am „bottom“ sind (Mindestlohn, SGB II-Satz) oder lassen sich von der Idee eines vom WEF und dem Silicon Valley umdefinierten Grundeinkommens verführen. Dazu gehört die offensive Thematisierung der Prozesse dahinter!

Die vordergründige Reaktion der Gewerkschaften und anderer gesellschaftlicher Akteure auf die Digitalisierung ist die Forderung nach Weiterbildung. So richtig so schwierig; Signal des Defizits. Sichtbarmachung der notwendigen menschlichen Arbeit zur Gestaltung der Digitalisierung forcieren!

Neue Parallelität von Betroffenheit durch klare Analyse sichtbar machen und strategisch nutzen: Der „kleine“ Kapitalist um die Ecke ist möglicherweise genauso betroffen wie die Beschäftigten im global agierenden Großbetrieb nebenan. Verwaltende Akteure kommunaler Commons sind genauso betroffen wie Konsument*innen, die immer mehr ausgeben um immer weniger zu besitzen. Was die Produktionsmitarbeiterin schon kennt an Verrichtung und Taktung der Arbeit, hält im Engineering längst Einzug.

Was tun?

Die Digitalisierung heutiger Tage trifft auf das was Dörre (2020) die demobilisierte Klassengesellschaft nennt (starke Ungleichheit bei schwachen Gewerkschaften).

Alte Ideen von Bündnispolitik durch einen „mit hegemonialen Kapazitäten ausgestatteten Teilakteur(.)“ als obsolet. Aber: Selbstkonstituierung einer assoziierten Macht der „Mosaiklinken“ schwierig (Urban 2010)

Das Abschmelzen der Mitte zu problematisieren bleibt relevant – denn dass es sie gibt/gab, ist auch und vor allem der Verdienst von Auseinandersetzungen an der Klassenachse. Und dass sie erodiert ist vor allem die Folge bewusster politischer Entscheidungen. Beides aber ist offensiv zu thematisieren.

Gewerkschaften und andere Akteure einer möglichen Klassenpolitik in der Mosaiklinken fokussieren stark auf die, die schon am „bottom“ sind (Mindestlohn, SGB II-Satz) oder lassen sich von der Idee eines vom WEF und dem Silicon Valley umdefinierten Grundeinkommens verführen. Dazu gehört die offensive Thematisierung der Prozesse dahinter!

Die vordergründige Reaktion der Gewerkschaften und anderer gesellschaftlicher Akteure auf die Digitalisierung ist die Forderung nach Weiterbildung. So richtig so schwierig; Signal des Defizits. Sichtbarmachung der notwendigen menschlichen Arbeit zur Gestaltung der Digitalisierung forcieren!

Neue Parallelität von Betroffenheit durch klare Analyse sichtbar machen und strategisch nutzen: Der „kleine“ Kapitalist um die Ecke ist möglicherweise genauso betroffen wie die Beschäftigten im global agierenden Großbetrieb nebenan. Verwaltende Akteure kommunaler Commons sind genauso betroffen wie Konsument*innen, die immer mehr ausgeben um immer weniger zu besitzen. Was die Produktionsmitarbeiterin schon kennt an Verrichtung und Taktung der Arbeit, hält im Engineering längst Einzug.

Klare (Klassen-)Analyse und deren Weiterentwicklung – analytische Klarheit lässt sich auch klar und einfach kommunizieren – mit (nicht für) Beschäftigte in klare mutige streitbare Forderungen überführen – die vermeintlich Verlorenen nicht verloren geben.

Engels, Friedrich (1977): »Deutscher Sozialismus in Versen und Prosa«. Marx-Engels-Werke (MEW) Bd. 4. Berlin: Dietz, S. 207-247.

Dörre, Klaus (2019): »Umkämpfte Globalisierung und soziale Klassen. 20 Thesen für eine demokratische Klassenpolitik«. In: Candeias, Mario/Dörre, Klaus/Goes, Thomas E. (Hg.), Demobilisierte Klassengesellschaft und Potenziale verbindender Klassenpolitik. Beiträge zur Klassenanalyse (2). Rosa-Luxemburg-Stiftung, pp. 11–56.

Pfeiffer, Sabine. 2021. Digitalisierung als Distributivkraft: Über das Neue am digitalen Kapitalismus. Bielefeld: Transcript. https://www.sabine-pfeiffer.de/files/downloads/Digitalisierung-als-Distributivkraft-Pfeiffer.pdf

Pfeiffer, Sabine (2017): »The Vision of “Industrie 4.0” in the Making—a Case of Future Told, Tamed, and Traded.«. In: Nanoethics 11/1, pp. 107–121. DOI: https://doi.org/10.1007/s11569-016-0280-3.

Urban, Hans-Jürgen (2009): Die Mosaik-Linke. Vom Aufbruch der Gewerkschaften zur Erneuerung der Bewegung, in: Blätter für deutsche und internationale Politik, 54 Jg., 2009, Heft 5, S. 71-78.

Urban, Hans-Jürgen (2010): Lob der Kapitalismuskritik. Warum der Kapitalismus eine starke Mosaiklinke braucht, in: LuXemburg, 3, S. 18-29. https://www.zeitschrift-luxemburg.de/lob-der-kapitalismuskritik-warum-der-kapitalismus-eine-starke-mosaik-linke-braucht/